

Wieder Aus für Schwarzenstein

Brunecks Bezirksrichter Giuseppe Bisignano läßt Sendecontainer erneut versiegeln

Bruneck/Sterzing/Bozen (RM) — Für den Sender auf dem Zillertaler Gletscher Schwarzenstein (3370 Meter) kam gestern erneut das Aus. Männer der Finanzwache von Bruneck, die mit dem Hubschrauber eines Privatunternehmens am gestrigen Vormittag auf den Gipfel transportiert worden waren, brachten an der Tür und an den Fenstern des unterhalb des Gipfels installierten Containers Siegel des Bezirksgerichts Bruneck an. Der Container beherbergt zwei Sendeanlagen, die Aggregate zur Stromerzeugung und Treibstoffvorräte. Damit wurde der Sender zwar nicht unverzüglich stillgelegt, es wurde jedoch sichergestellt, daß er weder gewartet noch mit Treibstoff versorgt werden kann. Das Aus ist somit eine Frage von Stunden, höchstens Tagen. — Der neuerliche Vorstoß des Brunecker Bezirksrichters Giuseppe Bisignano beschränkte sich aber nicht nur auf die Sendeanlage auf dem Gipfel. Wie zu vernehmen war, sprachen Beamte der Finanzwache gestern mit der Absicht, diese zu schlie-

Ben, auch in den Studios von Radio „Südtirol 1“ in Sterzing vor. Das Unterfangen scheiterte jedoch. Bernd Köhl, Senderchef, dazu: „Die Herren waren über den genauen Zusammenhang offensichtlich nicht richtig informiert, nämlich, daß wir nur das Programm liefern, das sowohl über den Schwarzenstein als auch über die Flatschpitze ausgesendet wird.“ Eigner des Senders auf dem Schwarzenstein ist der Bozener Unternehmer Roland Huber, den Sender hingegen betreibt eine deutsche Gesellschaft, die Nachfolgerin von Radio Brenner, die die Anlagen von Huber auf dem Gletscher gemietet hat. Jene auf der Flatschpitze besitzt sie im Eigentum. Aus Bruneck war zu vernehmen, daß man die Aktion gegen den Sender als noch nicht abgeschlossen betrachtet. — Über die Begründung des neuerlichen gerichtlichen Aus konnte gestern nichts in Erfahrung gebracht werden. Richter Bisignano gab sich zugeknöpft, Bernd Köhl verwies darauf, daß er nichts darüber in Erfahrung gebracht habe, weil die

Finanzbeamten, die in den Studios zu Besuch waren, des Deutschen nicht mächtig waren, er hingegen kein Italienisch verstehe. — Die Stilllegung der Anlage auf dem Schwarzenstein ist die letzte einer Reihe von Episoden in einem seit nunmehr über drei Jahren andauernden Kleinkrieg um diesen idealen Sendeberg. Nur wenig mehr als einen Monat zurück liegt das vorläufige Ende im Tauziehen zwischen der Landesregierung und Roland Huber. Wie erinnerlich wollte diese mehrmals eine vom Assessorat für Urbanistik ausgestellte Abbruchverfügung durchführen, doch waren Huber und seine Anwälte schneller. Der Staatsrat setzte die Durchführung des Abbruchdekretes nämlich am Freitag, 17. Oktober, mit einer einstweiligen Verfügung aus. Zum ersten Mal war der Schwarzenstein im Sommer und Herbst des Jahres 1983 in die Schlagzeilen geraten, als Huber unter der Bezeichnung „Radio M 1“ zum ersten Mal den Sturm auf den Gipfel wagte. Damals war es ebenfalls Giuseppe Bisignano, der die Anlagen versiegeln ließ. Der daraufhin wogende Rechtsstreit endete 1985 mit einem Freispruch Hubers vor dem Bozener Landesgericht. Es ist anzunehmen, daß Richter Bisignano seinen neuerlichen Vorstoß gegen den Sender anders motiviert als damals, und man kann jetzt schon gespannt sein, welche Variante den Streit um den Sendergipfel diesmal belebt.